

Pressemitteilung, Berlin, 29. November 2022

Yevgenia Belorusets erhält Sonderpreis für künstlerische Forschung der Schering Stiftung

Yevgenia Belorusets (*1980, Kyiv) lebt und arbeitet als Fotografin und Schriftstellerin in Kyiv und Berlin. Ihre Werke bewegen sich an der Schnittstelle von Kunst, künstlerischer Forschung, Literatur, Journalismus und sozialem Aktivismus. In ihrer künstlerischen und literarischen Praxis beschäftigt sie sich seit Jahren mit der politischen Situation in der Ukraine. 2013 hielt sie die Proteste auf dem Maidan in Kyiv in eindrücklichen Schwarz-Weiß-Fotografien fest. In den Jahren 2014 bis 2019 reiste sie immer wieder in die Ostukraine, um dort den Alltag in Kriegszeiten zu untersuchen und zu beschreiben. Ihre Recherchen, ihre fotografische Arbeit sowie ihr Schreiben mündeten in einem einzigartigen Stil, der Fotografie und Text miteinander verknüpft.

Die Schering Stiftung zeichnet Yevgenia Belorusets mit dem Sonderpreis für künstlerische Forschung aus, der in diesem Jahr erstmalig vergeben wird. Es handelt sich dabei um die besondere Auszeichnung einer Künstlerin, deren Schaffen die Jury im Rahmen der Sitzung zum Preis für künstlerische Forschung der Schering Stiftung 2022 als politisch relevant erachtet. Belorusets' Werk ist für die Jurymitglieder angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine von herausragender Bedeutung und verdient besondere Aufmerksamkeit. Der mit 14.000 Euro dotierte Sonderpreis soll die Künstlerin und Autorin in ihrem künstlerischen und literarischen Schaffen unterstützen, geplante Projekte und künftige Vorhaben ermöglichen sowie einen Beitrag dazu leisten, ihr Werk weiter bekannt zu machen.

Die Jury begründet ihre Wahl wie folgt:

„Im Werk der ukrainischen Fotografin, Journalistin und Schriftstellerin Yevgenia Belorusets verbinden sich Bilder und Geschichten zu einer untrennbaren Einheit. Seit dem Beginn der russischen Übergriffe auf die Ostukraine im Jahr 2015 hat Belorusets einen literarisch-dokumentarischen Ansatz entwickelt, mit dem sie fotografische Zeugnisse und persönliche Geschichten, eigene Beobachtungen und fremde Kommentare aus den sozialen Medien zusammenführt. Im Fokus ihrer umfänglichen Recherchen und sensiblen Beobachtungen, die seit dem russischen Angriff auf die ukrainische Hauptstadt am 24. Februar 2022 auch den gefährlichen Alltag dort in den Blick nehmen, steht das Einsickern des Krieges in das Leben der ukrainischen Bevölkerung. Mit trauriger Klarheit wie mit emphatischer Diskretion macht die Künstlerin und Schriftstellerin die emotionale Realität der Menschen in der Ukraine spürbar.“

Die Jury bestand aus Krist Gruijthuijsen (Direktor, KW Institute for Contemporary Art, Berlin), Clara Herrmann (Leiterin Junge Akademie der Akademie der Künste, Berlin), Charlotte Klöck (Professorin für Kunst und Neue Medien, Humboldt-Universität zu Berlin; Mitglied des Stiftungsrats der Schering Stiftung, Berlin), Nontsikelelo Mutiti (Künstlerin; Director of Graduate Studies in Graphic Design, Yale School of Art) und Sinthujan Varatharajah (Wissenschaftler und Essayist).

Yevgenia Belorusets

In den vergangenen Jahren legte Belorusets ambitionierte fotografische Langzeitprojekte vor. Dazu gehören *Gogol Street 32*, in dem sie die Bewohner eines kommunalen Wohnhauses bei ihren täglichen Verrichtungen in einem langsam zerfallenden Wohnumfeld zeigte, oder *Victories of the Defeated* (Siege der Besiegten), für das sie zwischen 2014 und 2016 Kohlebergwerke in der Ukraine unweit der Kriegszone im ostukrainischen Donbas besuchte, um das Arbeiten dort vor dem Hintergrund des militärischen Konflikts zu untersuchen.

Yevgenia Belorusets hat ihr Werk in Einzelausstellungen in der daadgalerie in Berlin, im PinchukArtCentre in Kyiv (im Rahmen der Nominierung für den PinchukArtCentrePrize 2013), im Literaturmuseum in Tiflis, Georgien, im Literaturhaus Salzburg oder im Münchner Gasteig präsentiert.

Zudem wurde ihr Werk in Gruppenausstellungen im EU-Parlament in Brüssel, im Berliner Reichstagsgebäude, in der Bundeskunsthalle in Bonn, auf der 56. und 59. Venedig Biennale, auf der Kyiv Biennale oder im zkm in Karlsruhe präsentiert. Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien erhalten, darunter das Grenzgänger-Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung und des Literarischen Colloquiums in Berlin, ein Stipendium im Rahmen der Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung an der Universität der Künste Berlin und das Joan Wakelin-Stipendium, das von der britischen Tageszeitung *The Guardian* und der Royal Photographic Society ausgelobt wird.

In den vergangenen Jahren veröffentlichte sie die Bücher *Anfang des Krieges* (Matthes & Seitz, 2022), *Modern Animal* (Isolarij, 2021) und *Glückliche Fälle* (Matthes & Seitz, 2019).